

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Puppenheim.

38<sup>ter</sup> Jahrgang.

— N<sup>o</sup> 51. —

2<sup>tes</sup> Quartal.

Ratibor den 24. Juni 1840.

Die auswärtigen resp. Abonnenten des Oberschl. Anzeigers werden ergebenst ersucht die Pränumeration für das nächste Quartal noch vor Ablauf des gegenwärtigen bei den resp. Königl. Postämtern, gefälligst zu bewirken.

Ratibor den 19. Juni 1840.

d. Red.

## Der stille Gang. (Nach einer wahren Begebenheit.)

Von M. G. Saphir.

Empfangen wird ein jeder Mensch in diesem Erdenthal  
Zum mindesten von einem einzigen Freudenstrahl,  
Und eine Thräne mindestens doch rinnt  
Vom Aug' der Mutter auf das holde Kind!  
So arm ist doch nicht eine Mutterbrust,  
Daß sie das Kind begrüße nicht mit süßer Lust,  
Und so beschränkt ist wohl kein Vaterherz,  
Daß es das Kind begrüße nicht mit Freud' im Schmerz.  
Und so verwaist geht kein Mensch in's Leben ein  
Daß ihm zwei Hände nicht doch Liebe weis'n!  
Allein wie viele gehen aus dem Leben fort,  
Ohn' Thrän', ohn' Lieb', ohn' süßes Wort!

Wie viele schlafen in der Kammer ein  
 Im Finstern, seufzend, schmachend, ganz allein;  
 Wie viele kehren sterbend noch sich an die Wand,  
 Weil gar kein Mensch an ihrem Sterbebette stand;  
 Weil Mutter nicht, nicht Gattin, Kind und Freund!  
 Im Endgebet sich still mit ihm vereint,  
 Wie viele wandern, in dem kleinen Reiseschrein,  
 Zur letzten Reise, unbegleitet, ganz allein! —  
 Wer solchem Sarg begegnet je, dem hinterher  
 Nicht folgt ein Herz, von Schmerz und Thränen schwer,  
 Kein Aug', den Blick gerichtet hoch empor,  
 Kein Haupt, gehüllt in schwarzen Trauerflor,  
 Kein Mund, der ein Gebet dem Todten spricht,  
 Kein Arm, der ihm den Kranz zum Sarge flieht,  
 Nicht eine Hand, die trüb hinab ins Grab  
 Ein bißchen Erde wirft, als letzte Liebesgab!  
 Wer solchem Sarg begegnet,, denke fromm und still  
 An einen „stillen Gang“, den ich erzählen will! —  
 Ein's Tages geht der Kaiser aus, und ihm zur Seit'  
 Ein einz'ger Mann nur, als sein ganz Geleit',  
 Den Kaiser schmücken Orden nicht, nicht Stern und Band,  
 Ganz einfach und ganz schlicht ist sein Gewand,  
 Und kenntlich nur ist er dem ganzen Volk allein  
 Am frommen Anstiß, an des Auges mildem Schein!  
 Sein Haupthaar ist ganz weiß, die Wange bleich,  
 Denn Glück und Unglück, sie erprobten ihn zugleich,  
 Denn Glück und Unglück, sie erprobten ihm das Herz,  
 Und fanden edel es, in Freude und in Schmerz;  
 Denn Glück und Unglück, sie erprobten ihm das Haupt,  
 Es hat in Leiden an den Vötelichen geglaubt;  
 Denn Glück und Unglück, sie erprobten ihm das Land,  
 Es hielt in Lieb' und Treu in Weiden Stand;  
 Denn Glück und Unglück, sie erprobten ihm sein Haus,  
 Es ging wie Gold nur aus der Gluth heraus;  
 D'reum war sein Haupt voll Silber, sein Herz voll Gold.  
 Weil läuternd das Schicksal darüber gerollt;

Drum, wenn er ging durch seine Kinder, sanft und schlicht,  
Neigt jeder das Haupt und „Gott erhalte“ spricht. —  
(Beschluß folgt.)

### Brummel ist todt.

Man sprach neulich in London und Paris viel von dem Tode eines Mannes, der in London lange das Symbol des englischen Stukerwesens, der Repräsentant der fashionables, der König der Mode, der berühmteste Lion war. Georg Brummel, der berühmte Brummel, der die ganze junge englische aristokratische Welt die eleganten Manieren lehrte, den Lord Byron bewunderte und den der Prinz von Wales, später Georg IV., zu seinem vertrauten Günstlinge gemacht hatte, ist in Caen, im Irrenhause, gestorben. Brummel war bei dem Prinz-Regenten endlich lästig und unerträglich geworden. Eines Abends bei einem Trinkgelage in Carlton Hause, als der Wein ausgegangen und grade kein Diener anwesend war, erlaubte sich Brummel, zu dem Prinzen zu sagen: Georg, ring the bell (Georg, klinge doch einmal)! Der Prinz stand sogleich auf, klingelte und sagte würdevoll zu dem eintretenden Laquais: „man lasse den Wagen des Herrn Brummel vorfahren!“ Von diesem Augenblicke an erschien Brummel nicht mehr vor dem Prinzen, was ihn jedoch nicht hinderte, sich eine Menge Impertinenzen zu erlauben. Er wußte, daß der Prinz-Regent besonders darüber traurig war, daß er fürchtete, sehr dick zu werden und dies vor dem Publikum nicht länger verbergen zu können. Eines Tages

nun, als Brummel in Hyde-Park spazieren ritt, sah er den Prinzen entgegen kommen, stellte sich, als erkenne er denselben nicht und sagte ganz laut zu seinem Begleiter: „wer ist denn der dicke Mann, der uns da entgegenkommt?“ Dies erzürnte den Prinzen ernstlich, der von nun an nichts mehr that, um die Verfolgungen Brummels durch die Gläubiger zu hindern. Der alte Dandy war also genöthiget England zu verlassen und sich auf das Festland zu begeben.

(Beschluß folgt)

### Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die Kellerräume im Dienst-Gebäude des unterzeichneten Königl. Haupt-Steuer-Amtes an den Meistbiethenden zu vermietthen. Wir haben zu dem Ende einen Termin auf Freitag den 26. d. M. Vormittags um 9 Uhr in unserem Geschäfts-Local ange setzt, u. laden Pachtlustige dazu mit dem Bemerken ein, daß die Räume während der gewöhnlichen Dienststunden in Augenschein genommen, die Pachtbedingungen aber in unserer Wahl- und Schlachtsteuer-Expedition eingesehen werden können.

Natibor den 16. Juni 1840.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Ein, noch gut erhaltener Soctaviger Flügel, mit Birken-Maser ausgelegt, steht zum Verkauf in dem Hause des Herrn Tuchkaufmann Langer auf der Langen-Gasse Nr. 32 in der ersten Etage hinten heraus.

In meinem Hause vor dem Neuen-  
Thore, ist der Oberstock, bestehend aus  
5 Stuben nebst Kofen, Kochstube, Bo-  
den und Bodenkammer, und einem Holz-  
schuppen, von jetzt ab zu vermietthen und  
vom 1. October c. zu beziehen.

So sch.

Mineralbrunnen frischer Füllung  
als: Ober = Salzbrunnen, Marienbader  
Kreuzbrunnen, Willnaer Bitterwasser,  
Selterbrunnen, Johannisbrunnen, (letz-  
terer den Gudowerrunnen fast ersetzend)  
erhielt unterzeichnete Handlung so eben  
und werden noch alle sonstigen Gattun-  
gen Mineralbrunnen, als auch künstliche  
Carlsbader Brunnen prompt besorgt.

Ratibor den 16. Juni 1840.

Die Handlung  
Bernhard Cecola  
am Ringe.

Ein junger Mensch der sich der De-  
conomie widmen will, des Lesens, Schrei-  
bens und Rechnens vollkommen mächtig  
ist, kann bei mir als Wirthschafts-Schrei-  
ber in Studzien na gegen Wohnung und  
Kost und ein angemessenes Honorar  
vom 1. Juli ab ein Unterkommen finden;  
doch muß er von seinem geistlichen Vor-  
gesetzten, welcher Confession er auch zuge-  
than sein mag, über sein religiöses und  
sittliches Verhalten, ein genügendes Zeug-  
niß beibringen.

Bosak den 8. Juni 1840.

v. Jarocky.

Eine Stube nebst Kofe, mit, und  
auch ohne Meubles und Bette, ist vom  
1. Juli d. J. ab zu vermietthen.

Rosenbaum,  
vor dem Großen-Thore.

Ratibor den 23. Juni 1840,

Anzeige.

Die Wohnung im obern Stocke  
meines Hauses ist im ganzen und auch  
gertheilt zu vermietthen und zum 1. October  
zu beziehen.

Zugleich zeige hiermit an, daß ich  
noch circa 60 G schönes und gutes Heu  
zu verkaufen habe.

Ratibor den 23. Juni 1840.

J. P. Kneusel.

Ich will meine Bestung, den soge-  
nannten Brunken oder Jungfernhof ver-  
kaufen. Er liegt an der Zinna, dicht vor  
dem großen Thore in Ratibor. Kauf-  
lustige belieben sich hier an mich zu wen-  
den.

Pischow den 22. Juni 1840.

G. v. Brochem.

Ich bin willens, Mädchen in weib-  
lichen Handarbeiten, gründlichen und bil-  
ligen Unterricht zu geben, wie auch Bestellun-  
gen dieser Art Arbeiten anzunehmen, und  
bitte, recht bald Gebrauch von meinen  
Anerbieten zu machen.

Louise Hassel.

Meine Wohnung ist beim Kaufmann  
Herrn Dzilniger auf der Neuengasse.

Mit neuen Engl. Matjes = Heringen,  
feine Gewürz = Chocolate, wohl assortirtem Ci-  
garen = Lager, Ermelerschen Tabaken, echten  
elast. Stahlfedern und sämtlichen Spe-  
zerei = Waaren, empfiehlt sich zur geneigten  
Beachtung.

Ratibor den 24. Juni 1840.

Ignaz Guttmann,  
Neuegasse.

Ein Ofen von 20000 Stück Mau-  
erziegel ist zu verkaufen bei

J. P. Kneusel.